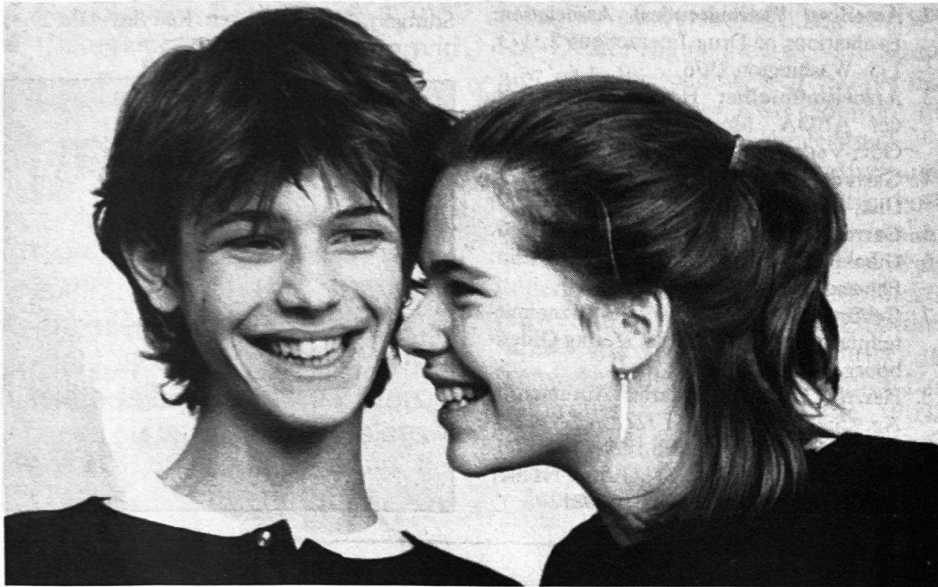


Die Pille für junge Mädchen

Gesundheitsgefahren werden oft übertrieben



Jugendliche lernen die Liebe heute früher kennen. Das heißt aber auch: Sie müssen mehr Verantwortung auf sich nehmen und über Familienplanung Bescheid wissen. Und gerade jungen Mädchen empfehlen die Frauenärzte heute die Pille.

Bereits im Alter von 17 Jahren hat heute in der Bundesrepublik jedes zweite junge Mädchen und jeder zweite junge Mann sexuelle Kontakte. Leider reicht das Verhütungswissen der Jugendlichen nicht weit: Jedes zweite junge Liebespaar liebt sich, ohne auf Verhütung zu achten. Die Folge: Jahr für Jahr werden knapp 2000 Babys von Müttern zur Welt gebracht, die selbst noch unter 16 Jahre alt, also fast noch Kinder sind. Die Zahl der Geburten von Mädchen unter 18 Jahren liegt bei über 17 000, von den vielen Schwangerschaften, die abgebrochen werden, einmal ganz abgesehen.

Diese Fakten sind der eindeutige Beweis dafür, daß Aufklärung und Beratung von jungen Menschen über Verhütungsmitteln noch sehr im argen liegen, stellte jetzt der Berufsverband der Frauenärzte fest. Offenbar werde dieses so wichtige Problem von der Schule, den Eltern,

aber auch von Teilen der Ärzteschaft vernachlässigt.

Es seien gerade die jungen Paare, die eine handfeste Unterstützung auch in Fragen der Empfängnisverhütung brauchten, betont der Berufsverband der Frauenärzte. Die jungen Frauen und Männer müßten in die Lage versetzt werden, ihr zukünftiges Leben ungestört zu planen und ihre Ausbildung ohne ungewollte Schwangerschaften zum Abschluß zu bringen.

Die Pressestelle der Frauenärzte erklärte wörtlich: „Junge Mädchen und Frauen sollten wissen, daß für sie in der Pille eine geradezu ideale Verhütungsmethode zur Verfügung steht. Sie bietet nach wie vor die größte Sicherheit und ist für die meisten jungen Frauen besonders gut verträglich. Nebenwirkungen sind bei ihnen seltener als bei erwachsenen Frauen. Außerdem sind viele Bedenken, die früher gegen die Ver-

ordnung der Pille an Jugendliche geäußert wurden, inzwischen überholt oder durch wissenschaftliche Untersuchungen widerlegt worden.“

Die Sprecher des Frauenarztverbandes nennen dafür auch konkrete Beispiele:

- Früher hat man befürchtet, daß die Pille das Längenwachstum junger Menschen vorzeitig zum Abschluß bringen könnte. Heute weiß man, daß diese Gefahr bei den modernen Pillenpräparaten nicht besteht.

- Ebenso war eine Beeinträchtigung der Fruchtbarkeit durch die Pille nicht auszuschließen. Auch diese Vorstellung ist mittlerweile widerlegt: Die Chance von Frauen, nach dem Absetzen der Pille ein Kind zu bekommen, ist genauso groß wie vorher.

- Auch die für möglich gehaltenen schädlichen Folgen für eine spätere Schwangerschaft sind nicht eingetreten. Weder die Zahl von Fehlgeburten noch die von Frühgeburten oder Fehlbildungen liegt bei den Kindern von Frauen, die längere Zeit die Pille eingenommen haben, höher. Die Säuglingssterblichkeit ist ebenfalls nicht erhöht.

- Die früher häufig geäußerte Meinung, junge Mädchen dürften erst dann die Pille nehmen, wenn ihr Zyklus völlig regelmäßig geworden ist und auch ein Eisprung stattfindet, gilt mittlerweile als widerlegt. Nach den neuesten Erkenntnissen können die modernen, sehr niedrig dosierten Pillenpräparate praktisch vom Einsetzen der Regelblutungen an ohne Bedenken verordnet werden.

Für junge Frauen ist die Anwendung der Pille sogar mit einigen Vorteilen verbunden: So verschwinden Schmerzen bei der Regelblutung, die sonst gerade bei jungen Frauen recht häufig sind, mit fast hundertprozentiger Sicherheit. Ebenso günstig ist die Wirkung der Pille auf zu starke Regelblutungen. Junge Mädchen, die unter Akne leiden, registrieren in vielen Fällen unter der Pilleneinnahme ein Verschwinden ihrer Beschwerden.

An der Tatsache freilich, daß mit

Fortsetzung auf Seite 149

Fortsetzung von Seite 146

dem Alter und der Anwendungsdauer die Risiken der Pille zunehmen, hat sich nichts geändert, betont der Berufsverband der Frauenärzte: Frauen mit Thrombosen und Bluthochdruck, einer schweren Zuckerkrankheit, Leberleiden oder Störungen des Gallenflusses sollten die Pille ebensowenig einnehmen wie Raucherinnen über 35 Jahren. Auch jüngere Frauen müssen mit einigen negativen Effekten rechnen: So sind Ausfluß und Pilzinfektionen bei Pillenbenutzerinnen häufiger als bei Frauen, die die Pille nicht nehmen. Zyklusstörungen wie Schmierblutungen, Durchbruchblutungen oder ein Ausbleiben der Regel können auftreten. Es empfiehlt sich deshalb für Frauen, die die Pille nehmen, regelmäßig zu Kontrolluntersuchungen zu ihrem Frauenarzt zu gehen.

Im allgemeinen sind allerdings solche Störungen harmlos und lassen sich oft schon durch einen Wechsel auf ein anderes Präparat beseitigen.

Für junge Mädchen besonders wichtig ist die gründliche Untersuchung vor Verordnung der Pille, stellen die Sprecher der Frauenärzte fest. Sie betonen, daß auch junge Patientinnen, die noch nicht volljährig sind, sicher sein können, daß ihr Frauenarzt sich an seine Schweigepflicht hält. □

— Pharma-Nachricht —

Ajan®

Nefopam (Ajan) stellt ein potentes, zentral wirksames Analgetikum dar, das in seiner chemischen Struktur völlig von den Opioiden abweicht. In einer kürzlich von *Boldt u. Mitarb.* veröffentlichten Studie zeigte sich, daß Nefopam – bei den Opioiden vergleichbarer analgetischer Wirkungsstärke – sowohl in der prä- als auch in der postoperativen Phase zu keiner klinisch relevanten Veränderung der Herz-Kreislauf- und Atemparameter führt.

Nefopam zeigt keine kardio-depressiven oder kontraktilitätshemmenden Wirkungen; es führt eher zu einer Steigerung der Herzfrequenz sowie zu einem Anstieg des arteriellen Blutdrucks, des Herzzeitvolumens und des peripheren Widerstandes. Diese Effekte – offenbar Ausdruck einer leichten positiv-inotropen Wirkung der Substanz – bedeuten einen großen Vorteil für Patienten mit Beeinträchtigung des Herz-Kreislaufsystems. In dieser Hinsicht unterscheidet sich Nefopam deutlich von den Opioiden, die im allgemeinen eine negativ-inotrope Wirkung zeigen.

Die Auswirkungen auf die Atemfunktionen waren nur milde ausgeprägt; zwar konnte ein leichter Abfall der Atemimpedanzamplitude mit konsekutivem CO₂-Anstieg im arteriellen Blut festgestellt werden, jedoch wurden in keinem der Fälle kritische Werte erreicht.

(Nach Angaben von: Kettelhack Riker Pharma GmbH, D-4280 Borken)

briserin® wirksam • verträglich • kostengünstig

Sandoz AG 8500 Nürnberg

Briserin® o **Zusammensetzung:** 1 Dragée Briserin enthält: 0,58 mg Dihydroergocristinmethansulfonat, 5,0 mg Clopamid, 0,1 mg Reserpin. **A Anwendungsgebiete:** Briserin bei allen Formen der Hypertonie.

Gegenanzeigen: Sulfonamid-Überempfindlichkeit, Coma hepaticum, Niereninsuffizienz und die Reaktion des Patienten sorgfältig zu überwachen; deshalb ist hier die Dosierung sehr langsam aufzubauen. **Nebenwirkungen:** Vereinzelt kann Magenunverträglichkeit (Übelkeit, Brechreiz) auftreten. Aufgrund des geringen Reserpin-Gehaltes sind Nebenwirkungen wie depressive Verstimmungen, Müdigkeit oder „verstopfte Nase“ sehr selten. Bei höheren Dosen kann es gelegentlich zu orthostatischen Störungen kommen. Bei Anwendung von Briserin und Briserin mite gegen Ende der Schwangerschaft und während der Stillzeit kann es unter Umständen zu einer Schwellung der Nasenschleimhaut des Neugeborenen und damit zur Behinderung der Atmung kommen. Besonderer Hinweis: Die Behandlung des Bluthochdruckes mit diesem Arzneimittel bedarf der regelmäßigen ärztlichen Kontrolle. Durch individuell auftretende unterschiedliche Reaktionen kann die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen beeinträchtigt werden. Dies gilt in verstärktem Maße bei Behandlungsbeginn und Präparatewechsel sowie im Zusammenwirken mit Alkohol.

Weitere Angaben zu Briserin und Briserin mite:

Eigenschaften: Briserin vereint aufgrund seiner Komposition zentrale Blutdrucksenkung mit Adrenosympathikolyse und Natriurese. Durch dieses mehrdimensionale Wirkungsprinzip kommt es zu einer schonenden und dauerhaften Blutdrucksenkung. Gleichzeitig bessert Briserin nachhaltig die typischen Hochdruckbeschwerden wie Kopfschmerz, Schwindel, Ohrensausen, Schlaflosigkeit und führt zu psychovegetativer Entspannung. Durch Kombination der drei Wirkstoffe Dihydroergocristin, Clopamid und Reserpin wird ein synergistischer antihypertensiver Effekt erzielt, wodurch die Dosierung der Einzelkomponenten gering gehalten werden kann. Die Dreierkombination Briserin erweist sich in der blutdrucksenkenden Wirkung den Einzelkomponenten und jeder möglichen Zweierkombination überlegen. Zusätzlich bewirkt die Dihydroergocristin-Komponente in Briserin eine Verbesserung der Verträglichkeit, speziell des orthostatischen Regulationsverhaltens. **Dosierung:** Briserin: Grundsätzlich wird die Therapie mit 1 Dragée täglich begonnen und nur erforderlichenfalls auf 2 oder maximal 3 Dragées erhöht. In den meisten Fällen genügt jedoch 1 Dragée täglich. Für Patienten, die weniger als 1 Dragée Briserin pro Tag benötigen, ist zweckmäßigerweise Briserin mite empfehlenswert. Briserin mite: Auch hier wird die Therapie mit 1 Dragée täglich begonnen und gegebenenfalls auf 2-3 Dragées täglich erhöht. Werden höhere Dosen benötigt, ist der Übergang auf Briserin angezeigt. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Bei gleichzeitigem Alkoholgenuß oder zusätzlicher Verabreichung von Mitteln, die ebenfalls den Blutdruck senken oder zentral dämpfend wirken können, wird die Wirkung von Briserin und Briserin mite verstärkt. Bei gleichzeitiger Verabreichung von Antidiabetika ist darauf zu achten, daß eine nicht ausreichende Blutzuckersenkung auftreten kann. Die Wirkung von Lithiumsalzen kann verstärkt werden. Durch Glukokortikoide kann eine vermehrte Kaliumausscheidung erfolgen. Dies ist besonders bei gleichzeitiger Verabreichung von Herzglykosiden zu beachten, da die Glykosidwirkung durch Kaliummangel verstärkt wird. **Hinweise:** Bei längerer Behandlung mit höheren Dosen ist eine kaliumreiche Ernährung (getrocknete Früchte, Gemüse, Obstsaft, Fisch, Magerkäse) oder medikamentöse Kaliumzufuhr empfehlenswert. Bei Diabetes mellitus ist bei längerer Verabreichung der Blutzucker-, bei Gichtkranken der Harnsäurespiegel zu kontrollieren.

Handelsformen: Originalpackungen zu 30 (N1), 50 (N2) und 100 (N3) Dragées DM 21,44; 31,95 und 53,50 sowie Klinikpackungen.

Handelsformen: Originalpackungen zu 30 (N1), 50 (N2) und 100 (N3) Dragées DM 15,93; 23,27 und 40,88 sowie Klinikpackungen.

Alle Angaben nach dem Stand bei Drucklegung, Februar 1985.